



INTERNATIONALES BULLETIN

September 2025 Nr. 265

www.mlkp-info.org | mail@mlkp-info.org



Revolutionäre Lehren aus dem Volksaufstand in Nepal

Der Volksaufstand, der am 7. September in Nepal begann, führte innerhalb von 48 Stunden zum Sturz der Regierung und zur Auflösung des Parlaments. Die Proteste begannen als Reaktion auf die

Entscheidung der Regierung, soziale Medien zu verbieten. Schnell wandten sich die Proteste gegen die Regierung und forderten die Wiederöffnung der sozialen Medien sowie das Ende der Korrupti-

on. Da die Mehrheit der Aufständischen zwischen 15 und 30 Jahre alt war, wurde der Aufstand als eine „Gen-Z“-Revolte bezeichnet. Die gewaltsamen Angriffe der Polizei auf die Demonstranten und die damit verbundenen Todesfälle verstärkten die Wut. Die Aufständischen setzten Staatsgebäude, darunter das Parlamentsgebäude und das Oberste Gericht, in Brand und verfolgten Regierungsvertreter, schlugen Minister, stürmten Polizeistationen und entwaffneten Polizisten. Die Armee hielt sich zunächst zurück und übernahm die Kontrolle erst, nachdem die erste Aufstandswelle weitgehend abgeklungen war.

Die Aufständischen erklärten, dass sie mit niemandem außer der Armee sprechen würden. Nach Verhandlungen zwischen den Aufständischen und der Armee wurde der ehemalige Präsident des Obersten Gerichtshofs als Übergangsministerpräsident ernannt.

Das Verbot der sozialen Medien löste den Aufstand aus, aber es war nur der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte. Nachdem die „Nepo Kids“-Bewegung in sozialen Medien die luxuriösen Lebensstile der Kinder von bürgerlichen Politikern, die offiziell ein Gehalt von 150

Dollar erhielten, öffentlich machte, wurde das Verbot der sozialen Medien nicht nur als Zensur, sondern als Versuch der Vertuschung von Korruption verstanden.

65 % der 30 Millionen Einwohner Nepals sind unter 30 Jahre alt. Mehr als 20 % der Jugendlichen im Alter von 15 bis 24 Jahren sind arbeitslos. Hoffnungslosigkeit, Unsicherheit und Armut sind die zentralen Themen der Jugend. Im Gegensatz dazu trugen die prunkvollen Lebensstile der Kinder der bürgerlichen Politiker, Nepotismus und Korruption zur Wut der jungen Generation bei.

Bereits vorher durchgeführte, organisierte und unorganisierte Korruptionsbekämpfungsprogramme sowie Straßenaktionen bereiteten den Boden für den Aufstand. Es wurde oft festgestellt, dass „Nepal am Rande des Chaos“ stehe und „ein Sturm der Rebellion vor der Tür“ sei.

Die Kampftradition in Nepal, wo bereits in den vorherigen Jahrzehnten die 250-jährige absolute Monarchie durch Aufstände beendet wurde, wurden vor diesem Hintergrund wieder lebendig.

Ein aufopferungsvoller Guerillakrieg führte zu einer bürger-



lich-demokratischen Republik in den 2000er Jahren, die Revolution in Nepal blieb jedoch nach einem Kompromiss mit der Bourgeoisie unvollendet und die sozialen Fragen ungelöst.

Obwohl maoistische kommunistische Parteien sowohl in der Regierung als auch in der Opposition die Hauptakteure waren, konnte die bürgerlich-demokratische Republik keine Lösungen für die sozialen Fragen finden. Mit wachsender Armut nahmen Korruption und Nepotismus zu.

Der aktuelle Aufstand war eine heftige Reaktion auf die zunehmend unerträglichen politischen und

sozialen Probleme in Nepal. Eine spontane Massenbewegung, die in einen Wutausbruch überging und alles zerstörte, was ihr im Namen der Staatsführung in den Weg kam. Sie richtete ihre Wut gegen alle regierenden Parteien, ohne Rücksicht auf politische Zugehörigkeit.

Der Aufstand begann nicht unter der Kontrolle einer bestimmten Partei, Organisation oder Bewegung. Er brach spontan aus. Sowohl rechte als auch maoistische oppositionelle Parteien nahmen an den Protesten teil, aber die Mehrheit der Aufständischen bestand aus unorganisierten Jugendlichen.

Wie bei jeder spontanen Rebellion

wird es Kräfte geben, die versuchen, den Aufstand für ihre eigenen politischen Ziele zu nutzen. Sowohl revolutionäre Parteien als auch Reaktionäre und imperialistische Kräfte versuchten, den Aufstand zu beeinflussen. In Bezug auf den nepalesischen Aufstand gibt es zahlreiche Spekulationen. Es wird behauptet, dass er von der CIA und RAW (dem indischen Geheimdienst) geplant wurde und dass diese Kräfte das Verbot der sozialen Medien als Gelegenheit nutzten, um die Massen zu mobilisieren. Besonders die regierenden Parteien scheinen diese Theorie zu unterstützen. Es gibt weit verbreitete Behauptungen, dass die Demonstranten von Scharfschützen getötet wurden, die nicht Teil des staatlichen Apparats waren, um die Wut weiter zu schüren. Indiens schnelle Glückwünsche an den ernannten Übergangsministerpräsidenten und die Betonung der Rolle von „Hami Nepal“ und seinem Präsidenten als tatsächliche Organisatoren des Aufstands werden ebenfalls als Beweise für diese Theorie angeführt.

All dies mag wahr sein, aber diese Theorien ändern nichts an den wahren Gründen für den Aufstand und die Tatsache, dass er eine Re-

aktion auf die herrschenden Verhältnisse in Nepal war. Der Glaube, dass dieser Volksaufstand von imperialistischen Kräften oder Geheimdiensten gesteuert wurde, würde die reale Macht der Volksbewegung untergraben und dem nepalesischen Volk seine eigene Unabhängigkeit und Entschlossenheit absprechen.

In Anbetracht dieser realen Macht, lassen sich wichtige Lehren aus dem Aufstand ziehen:

1. Die Phase der imperialistischen Globalisierung und die existenzielle Krise des Kapitalismus haben die Kluft zwischen den Arbeiterklassen und einer kleinen Gruppe der Großbourgeoisie vertieft. Die Mittelklasse sind immer mehr in die unteren Klassen abgestiegen, und Armut sowie Zukunftslosigkeit sind zu einem immer größeren Problem für die Jugend geworden. Dies führte zu einer spontanen Jugendbewegung, die als eine Art Vorhut der Arbeiterklassen auftrat. Von den arabischen Volksaufständen bis zu den Revolten in Bangladesch, Sri Lanka, Indonesien und der Gezi- und 19-März-Bewegung in der Türkei gibt es viele Beispiele einer solchen Entwicklung. Der Aufstand in Nepal ist, wie alle diese Aufstände, ein Symptom der exis-

tenziellen Krise des Kapitalismus und eine spontane populäre Reaktion auf diese Krise.

2. Diese Situation gleicht sich fast überall auf der Welt. Daher ist es keine Überraschung, dass es in vielen Ländern zu spontanen Aufständen kommt. Ähnliche Ursachen führen zu ähnlichen Ergebnissen. Die zunehmend unerträglichen Lebensbedingungen führen zu sozialen Explosionen. Die Aufständischen wenden sich gegen diejenigen, die ihrer Meinung nach für die ungelösten sozialen Probleme verantwortlich sind und es strömen Menschen aus den unterschiedlichsten politischen Lagern in die Straßen. Das ist die natürliche Dynamik spontaner Aufstände. Auch in Nepal war es so. Monarchisten, Kommunisten der Opposition, Sozialdemokraten, Rechte und Menschen ohne politische Zugehörigkeit waren Seite an Seite im Aufstand.

3. Jede politische Kraft, die auf Aufstände vorbereitet ist, kann ihren Einfluss in dieser Phase ausweiten. Daher beginnt die Intervention in einen Aufstand oft vor seinem Ausbruch. Ohne eine effektive politische Arbeit und Vorbereitung können Aufstände nicht erfolgreich sein. In Nepal, aber auch in

Gezi und in Tunesien zeigt sich, dass die soziale Atmosphäre für den Aufstand von den verschärften ökonomischen und sozialen Widersprüchen sowie der politischen Arbeit und Propaganda geschaffen wurde. Es ist wichtig, zu erkennen, dass diese Arbeit die Bedingungen für eine Explosion geschaffen hat und dass ein einzelner Vorfall den Funken zündete. In Nepal war der langjährige Kampf gegen Korruption der Nährboden für den Aufstand.

4. Dass rivalisierende imperialistische Kräfte, Reaktionäre und Faschisten versuchen, einen Aufstand für ihre eigenen Zwecke zu manipulieren, ist nicht überraschend. Diese Versuche ändern jedoch nichts an den Gründen des Aufstands und wenn ein progressiver Einfluss auf den Aufstand schwach bleibt, können eben jene Reaktionen den Aufstand in ihre Richtung lenken und seine ursprüngliche Ausrichtung verändern.

5. Seit den arabischen Volksaufständen hat sich gezeigt, dass soziale Medien eine entscheidende Rolle in der Propaganda und in Aufständen spielen. Schnelle Kommunikation, Organisierung, prägnante Videos und gezielte Propaganda sind äußerst effektiv, um Massen zu



mobilisieren. Besonders die junge Generation erlangt fast instinktiv politische Bewusstheit über diese Plattformen. Imperialisten, Reaktionäre und Faschisten nutzen diese Werkzeuge ebenfalls effektiv, um die Massenbewegung zu manipulieren. Wenn revolutionäre Kräfte diese Plattformen nicht effizient nutzen, können sie in der Massenbewegung nicht ausreichend Einfluss gewinnen. Nepal ist ein Beispiel dafür, wie soziale Medien eine zentrale Rolle in einem Aufstand spielen können.

6. Der Sturz der Monarchie und die Errichtung einer bürgerlich-demokratischen Republik haben keines der sozialen Probleme gelöst und sie könnten es auch nicht. Eine

„demokratische Republik“ ist keine Übergangsform zum Sozialismus. In einem System, dessen sozio-ökonomische Struktur kapitalistisch ist, bestimmt nicht die Art der Führung, sondern die kapitalistische Struktur des Staates den Inhalt des Systems. Auch wenn ein Kommunist im Parlament sitzt, solange keine Maßnahmen zur Enteignung der Großbourgeoisie und Landbesitzer ergriffen werden, wird dieser Staat weiterhin den Interessen der Bourgeoisie dienen. Die „demokratischen“ Führer werden sich als Bürokraten entpuppen, die für die Bourgeoisie arbeiten, und selbst zu einem Teil des verfallenden bürgerlichen Lebensstils werden. Genau dies ist in Nepal geschehen. Ohne

sozialistische Maßnahmen kann man keinen realen Erfolg erzielen.

7. Es ist nicht möglich, die Revolution zu vollenden, ohne den alten Staatsapparat vollständig zu zerstören. Seit der Pariser Kommune ist es erwiesen, dass der alte Staatsapparat nicht übernommen, sondern zerschlagen und neu aufgebaut werden muss. In Nepal haben die Revolutionäre den alten Staatsapparat übernommen, aber nicht zerstört. Das Ende der Monarchie hat den alten Staatsapparat nicht eliminiert, sondern ihn lediglich reformiert.

8. Die Integration der revolutionären Armee in die bürgerliche Armee führt zur Auflösung der revolutionären Streitkräfte. Dies war der Fall in Nepal. Eine politische Bewegung ohne eine revolutionäre Armee kann kein revolutionäres Programm umsetzen. Wann immer die Bourgeoisie ihre Chance sieht, wird sie die revolutionären Errungenschaften mit der bürgerlichen Armee zurückerobern. In Nepal hat die Bourgeoisie inzwischen diese Gelegenheit genutzt.

9. Wenn eine Volksrepublik oder ein Bundesstaat von unten nach oben organisiert wird, muss sie dafür sorgen, dass alle Staatsorgane und die Bürokratie der Kont-

rolle der Bevölkerung unterliegen. Kein Funktionär oder Bürokrat darf seine Position für persönliche Privilegien ausnutzen. Auch revolutionäre Abgeordnete, die im bürgerlichen Parlament tätig sind, dürfen nie vergessen, dass dieses Parlament nur eine „Scheune der Bourgeoisie“ ist. Wenn sie sich von den „Zuckerlösungen“ der Bourgeoisie verführen lassen, können sie nur zu korrupten „Kommunisten“ werden. In Nepal war dies genau der Fall. Die „Kommunisten“ im Parlament ließen sich von den Versuchungen des bürgerlichen Lebensstils verführen und korrumpierten sich selbst.

10. Unter einer revolutionären Regierung muss die Meinungs-, Organisations- und Aktionsfreiheit innerhalb des Rahmens der revolutionären Verfassung garantiert werden. Die Einschränkung dieser Freiheiten, weil man befürchtet, dass Imperialisten, Faschisten und Reaktionäre sie missbrauchen könnten, führt zu völlig falschen Ergebnissen. Es ist notwendig, den Imperialisten und Reaktionären entgegenzutreten, aber nicht durch die Einschränkung von Freiheiten. Solche Einschränkungen führen nur zu noch größerer Repression und Unterdrückung.

Das marxistisch-leninistische Vorhutkommando der Arbeiter:innenklasse

Auch im 31. Jahr des Kampfes wieder jung und unbeugsam!

Von Mustafa Suphi über Deniz, Mahir und İbrahim bis hin zu İrfan, Adil, Şengül und Yeliz – die kommunistische Aufopferungstrupp des unerbittlichen revolutionären Kampfes ist ins 31. Jahr des Krieges getreten.

Seit 31 Jahren kämpfen wir für Freiheit und Sozialismus. Seit 31 Jahren sind wir an vorderster Front bei Streiks, Widerständen und Demonstrationen in Fabriken, Betrieben, Arbeitervierteln, Schulen, Straßen und auf öffentlichen Plätzen. Wir haben zahllose Barrikadenkämpfe geschultert. Unsere Geschichte ist geprägt von Aufständen, Kampagnen gegen die Diktatur, erfolgreichen Aktionen von Student:innen, Streiks in den Bergbaugebieten und Widerstand in den Gefängnissen. In der Türkei, Bakur, den Medya-Verteidigungsgebieten, in Rojava und Syrien, in Folterkammern, bei Hungerstreiks, in roten Stützpunkten, bei der Vorbereitung auf den Krieg, an bewaffneten Fronten und in den Kämpfen in den Kriegsgebieten wurden wir gestählt.

31 Jahre lang waren wir das Ziel tausender Verhaftungen und Fest-

nahmen. In denselben 31 Jahren haben 27 Kommunistinnen, 2 kommunistische LGBTI+ und 75 Kommunisten ihr Leben verloren, während sie ihren revolutionären Aufgaben nachgingen. Darunter waren unsere Mitglieder des Zentralkomitees: Hüseyin Demircioğlu, Süleyman Yeter, Bayram Namaz und Zeki Gürbüz; der erste Kommandant der Roten Kommandos, Ali Haydar Göçer; FESK-Kommandant:innen, darunter Yeliz Erbay, Ulaş Alankuş, Hüseyin Akçiçek und Şevin Söğüt; Mitglieder und Sekretär:innen unserer Provinzkomitees, darunter Hasan Ocak und Tuncay Yıldırım; die Sekretärin des KGÖ-Provinzkomitees und Mitglied ihrer Zentralkomitees, Şengül Boran und Cebail Günebakan. Diese Unsterblichen kämpften mit ihrem revolutionären Leben und ihren Idealen.

Wir haben uns niemals den ununterbrochenen Angriffen der faschistischen MGK-Diktatur oder dem nachfolgenden faschistischen Chefregime gebeugt. Auch nicht dem Liquidatorentum, das in verschiedenen Phasen die revolutionäre Bewegung und antifaschisti-



sche Kräfte umlagert hat. Auf groß angelegte Angriffe des Feindes, die darauf abzielten, uns zu zerschlagen, haben wir immer mit starkem Widerstand reagiert. Wir sind immer wieder neu erblüht und neue Kräfte, junge Generationen von Kommunist:innen, haben die großen revolutionären Aufgaben mit erhobenem Haupt getragen. Auch in den schwierigsten Zeiten sind wir unseren revolutionären Zielen verbunden geblieben. Wir ließen uns nie von Hoffnungslosigkeit, Pessimismus, Niedergeschlagenheit überwältigen, sondern bewahrten unseren Optimismus in Bezug auf die revolutionären Möglichkeiten, die in den Massen liegen. Wir haben nicht einen Moment das Vertrauen in die Massen und den Glauben an die Revolution verloren.

Obwohl wir eine illegale Partei sind, haben wir alle möglichen Wege genutzt, um die sozialistische Demokratie in größtmöglichem Umfang zu verwirklichen. Mit großer Entschlossenheit haben wir die höchsten Institutionen sozialistischer Demokratie, wie Konferenzen und Kongresse, organisiert.

Wir waren stets überzeugte Verfechter:innen des vereinten Kampfes und der Kultur der revolutionären Genossenschaft. Unser Verständnis von Internationalismus haben wir an den besten Traditionen der Dritten Internationale orientiert und mit einer neuen Denkweise geformt.

Wir haben es uns als Kultur angeeignet, bei unseren Kongressen und Konferenzen unsere Realität in all ihren Facetten und in ihrer Konkretheit zu diskutieren. Wir haben nicht gezögert, unsere Misserfolge, Fehler und Unzulänglichkeiten sowohl innerhalb der Partei als auch gegenüber der Arbeiter:innenklasse und den Unterdrückten anzusprechen.

Wir haben das Banner des Marxismus-Leninismus hochgehalten und uns gegen verschiedene Formen des Revisionismus, kleinbürgerlichen Sozialismus, Sozialchauvinismus und die Angriffe zur Durch-

setzung der bürgerlichen Ideologie des Postmodernismus verteidigt. Wir haben die Wahrheit, dass der Klassenkampf notwendigerweise zur Diktatur des Proletariats führen muss und dass die Revolution nur dann siegreich sein kann, wenn der alte Staatsapparat gestürzt und durch einen neuen, auf der Macht der Arbeiter:innen basierenden Staat ersetzt wird, in unseren programmatischen Positionen und im politischen Kampf als Anleitung genommen.

Trotz aller Hindernisse haben wir unser Ziel nie aus den Augen verloren, die Revolution zu organisieren und zum Sieg zu führen. Wir sind 31 Jahre lang kämpfend für die Befreiung der Arbeiter:innenklasse und der Unterdrückten marschiert und werden auch weiterhin mit der gleichen Hingabe und der gleichen Entschlossenheit auch in Zukunft weiterkämpfen.

Unser Aufruf zum 31. Jahrestag unserer Partei an die Arbeiter:innenklasse und die Unterdrückten

Jede:r Arbeiter:in, jede:r Werktätige, jede Frau, jede:r Jugendliche, jede:r Intellektuelle, Künstler:in, LGBTI+, Arbeitslose, Rentner:in und Arme aus den türkischen und kurdischen Völkern sowie den nationalen Gemeinschaften der

Tscherkessen, Lasen, Araber, Rumänen, Armenier, Roma, Syrer, Chaldäer, Bosnier, Pomaken und Albaner muss sich fragen:

Gibt es einen anderen Weg, als gegen diese brutale Ausbeutung, Arbeitslosigkeit, Armut, Frauenmorde, Arbeitsmorde, Ungerechtigkeit und ökologische Zerstörung zu kämpfen?

Gibt es einen anderen Weg, als dieses brutale Regime des faschistischen Terrors, der Ingewahrsamnahme und Gefängnis zu zerschlagen, das keine Grenzen in seinen faschistischen Gräueltaten, seiner Arroganz gegenüber Arbeitenden und Unterdrückten, seinen Angriffen gegen die Menschenwürde kennt?

Gibt es einen anderen Weg, als die Herrschaft dieser gewissenlosen Verbrecher zu zerschlagen, die sich Luxuspaläste mit tausend Zimmern für täglich 68 Millionen Lira leisten, während sie von den Arbeiter:innen, Rentner:innen und Frauen, die in Armut und Hunger leben, immer mehr abverlangen?

Gibt es einen anderen Weg, als das chauvinistische und rassistische Rad zu zerstören, das darauf programmiert ist, jegliche kollektiven Forderungen des kurdischen Volkes, der Werktätigen des ale-

vitischen Glaubens und der nationalen Gemeinschaften mit faschistischem, kolonialem Terror zu unterdrücken?

Ist es möglich, ein menschliches, freies, gerechtes, glückliches und brüderliches Leben zu führen, ohne die Herrschaft der türkischen Kapital-Oligarchie zu brechen, ohne den faschistischen, kolonialistischen und patriarchalen Staat zu stürzen, der diesen Interessen dient und eine Union der Volksrepublik basierend auf der revolutionären Macht der Arbeiter:innen zu gründen?

Kann eine freie, demokratische Union der Volksrepubliken geschaffen werden, die auf der Grundlage vollständiger nationaler Gleichberechtigung einer arabischen, kurdischen, nusayrischen, drusischen, assyrischen, chaldäischen, aramäischen, armenischen, turkmenischen und tscherkessen Arbeiter- und Werktätigenmacht errichtet wird, welche Syrien und Rojava umfasst, ohne dass das von Ahmed al-Shaara angeführte, mit Krawatten versehene Daesch-Regime gestürzt wird, ohne dass die imperialistischen Kräfte, insbesondere die USA, sowie die völkermörderischen, kolonialistischen türkischen und israelischen Besat-

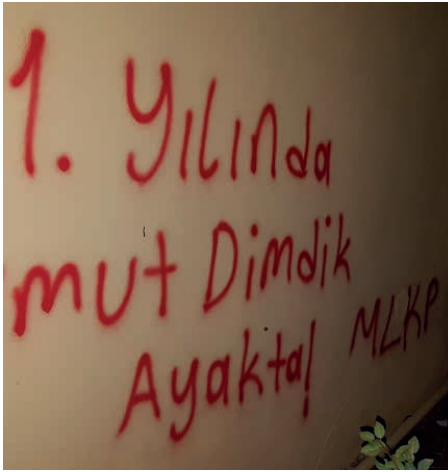


zungsarmeen vertrieben werden?

Nein, tausendmal nein!

Es gibt keinen anderen Weg und wird keinen anderen geben als die Vereinigung, Organisation und den Kampf der Arbeiter:innen und Unterdrückten, um Freiheit, Gerechtigkeit, nationale Gleichberechtigung und Frauenbefreiung zu erreichen, kapitalistische Ausbeutung und imperialistische Unterdrückung zu beenden, ein Leben in Würde und Brüderlichkeit zu führen und die ökologische Zerstörung zu beenden.

Zum 31. Jahrestag unserer Gründung bekräftigen wir erneut, dass unsere Partei dem Marxismus-Leninismus, der revolutionären Macht der Arbeiter:innenklasse, die die Produktionsmittel vergesellschaften wird, und dem So-



zialismus, der auf den Räten der Arbeiter:innen und Werktätigen basiert, verpflichtet bleibt.

Wir rufen alle Arbeiter:innen und Unterdrückten dazu auf, den revolutionären Kampf zu verstärken und fordern:

Die Anerkennung der kurdischen nationalen Identität und ihrer demokratischen Rechte, insbesondere des Rechts auf Bildung in der Muttersprache.

Die Freilassung von Abdullah Öcalan, allen PKK-Kriegsgefangenen und revolutionären, antifaschistischen politischen Gefangenen.

Die Aufhebung des rassistischen, faschistischen „Antiterrorgesetzes“.

Die Auflösung von Kriegoorganisationen wie JITEM, JÖH und PÖH.

Die Offenlegung der Begräbnisstätten der unter Haft verschwunden gelassenen Personen.

Die Aufhebung der faschistischen Verbote der Meinungs-, Presse-, Versamlungs- und Aktionsfreiheit.

Das Ende der Frauenmorde und der Angriffe, die unter dem Vorwand des „Jahres der Familie“ die patriarchale Vorherrschaft stärken wollen.

Das Ende der imperialistischen Besatzungen durch die USA, Israel und die Türkei in Rojava, Syrien, Südkurdistan, Irak und Palästina.

Wir rufen dazu auf, uns zu vereinen, uns zu organisieren und den revolutionären Kampf weiterzuführen, um die Revolution in Rojava zu schützen und auf den Weg zum Sozialismus voranzubringen.

Freiheit, Gerechtigkeit und Gleichheit für alle Völker und Frauen!

Der einzige Weg ist die Revolution!
Es lebe der Sozialismus!

Es lebe der Marxismus-Leninismus!

Es lebe der proletarische Internationalismus!

7. September 2025

Zentralkomitee der MKLP

MLKP/KKÖ Kurdistan:

Die Leidenschaft der Frau für Freiheit ist unaufhaltsam!

Es lebe unser Jin Jîyan Azadî-Widerstand!

Unsere Frauenrevolution schreitet mit großen Opfern voran. Jeder Weg zu einer Revolution ist voller Hindernisse und Schwierigkeiten. Die Frauenrevolution muss doppelt so viele Opfer bringen und doppelt so viele Hürden überwinden. Jede Revolution überwindet die bestehenden gesellschaftlichen Realitäten, verändert sie und schafft etwas Neues. Dabei bringt sie jedoch auch große Erschütterungen und Umwälzungen mit sich.

Am 16. September 2022 begann der Aufstand in Rojhilat, der sich auf den Iran ausweitete und in die Geschichte als „Jin Jîyan Azadî“-Revolution einging. Dieser Aufstand begann unter der Führung von kurdischen Frauen in Rojhilat und weitete sich auf den Iran aus, wo er eine breite Bevölkerungsschicht von Belutschen, Arabern, Persern und vielen anderen Nationen und Völkern, sozialen Gruppen, Arbeiter:innen, Werktätigen, Studierenden, Gewerkschafter:innen, Intellektuellen und Ökolog:innen umfasste und dem Mullah-Regime einen kräftigen Schlag versetzte. Der Auslöser des Aufstands war die Ermordung unserer Schwester

Jina. Wir gedenken mit Respekt und Liebe all unserer Schwestern und Völker, die wie Jina Emîni von den Mullahs ermordet wurden.

Im Angesicht der kolonialen, patriarchalen und kapitalistischen Politik des iranischen Mullah-Regimes vereinten die Völker von Rojhilat und dem Iran bis 2022 immer wieder ihre Stimmen und Aktionen für ihre Rechte und Freiheiten auf den Straßen. Der unterdrückte Zorn der Völker gegenüber der reaktionären iranischen Bourgeoisie brach schließlich am 16. September wie eine Flutwelle aus. Nichts konnte diese Welle aufhalten, weder Hinrichtungen, noch brutale Verfolgung und Folter auf der Straße, noch Terror durch Festnahmen. Der Widerstand von Frauen, Jugendlichen, Arbeitenden und Werktätigen gegen das Mullah-Regime wurde zum längsten Aufstand in der Geschichte Irans. Während des Aufstands wurden Hunderte Menschen ermordet, Tausende wurden verhaftet und unter Folter verhört. Die sexuelle Folter gegen Frauen in Haft wurde zum Symbol der frauenfeindlichen Haltung des Mullah-Regimes. Natürlich

wurde „all dieses Leid nicht umsonst ertragen“. Bis zu dem Tag, an dem dieser große Moment kommt, wird die Wut der Völker, der Unterdrückten und der Frauen weiter anwachsen, bis der Funke zündet, der das Feuer entfacht.

Ein Leben von den Erciyes-Bergen bis zu den Bergen von Kurdistan

Unsere Frauenrevolution schreitet von Kurdistan bis in die Türkei, von Afghanistan bis nach Nepal mit großen Opfern voran. Drei unserer Genossinnen, die große Träume hatten, wurden bei den Angriffen des türkischen Kolonialstaates in Gare unsterblich: Emine Erciyes (Nazlı Taşpınar), Mitglied des YJA-Star Zentralkommandos, sowie die YJA-Star-Kämpferinnen Zîn Zagros und Ekîn Amara Toldar. Wir versprechen, dass wir sie in unserem Kampf für Freiheit und Gleichheit weiterleben lassen. Das Leben unserer Genossin Emine, das an den Ausläufern des Erciyes-Gebirges begann und bis zu den Bergen von Kurdistan reichte, zeigt noch einmal die untrennbare Verbindung im Kampf für Gleichheit und Geschwisterlichkeit der Völker. Sie erkannte die Notwendigkeit, das Schicksal ihres eigenen Geschlechts mit dem Schicksal der unterdrückten Nation zu vereinen und widmete ihr Leben diesem

Kampf. Sie wusste, dass „ohne die Befreiung der unterdrückten Nation auch das Proletariat der herrschenden Nation nicht frei sein kann“. Wir hatten die Ehre, Genossin Emine im Rahmen des vereinten Kampfes kennenzulernen. Wie in den Einschätzungen der HPG- und YJA-Star-Kommandos nach ihrem Märtyrertod zu sehen ist, hat sie sich in der Identität der freien Frau vielfältig verwirklicht: als Künstlerin, Kriegerin und Kommandantin der Frauenrevolution. In ihrem 24-jährigen revolutionären Leben übernahm sie viele Aufgaben und war in der vordersten Reihe, um den Frauenbefreiungskampf zu schultern. Unser Beileid gilt allen unseren Kampfgefährtinnen und den Völkern Kurdistans und der Türkei! Wir sind stolz darauf, mit einer solchen Genossin an der Seite für den Sieg der Frauenrevolution sowie für die Freiheit des kurdischen Volkes gekämpft zu haben. Ihre Fahnen des Widerstands sind nun in unseren Händen, und wir gedenken mit großem Respekt, Liebe und Dankbarkeit all jener, die in ihrem Kampf für Freiheit und Gleichheit in allen vier Teilen Kurdistans unsterblich wurden. Wir erhöhen unseren Schwur, ihrem Andenken verpflichtet zu bleiben.

„Palästina wird siegen“

Die Sprecherin der Revolutionären Kommunistischen Jugend (CKŞ), Ekîn Îsyân, hat den Widerstand des palästinensischen Volkes in Gaza und die Global Sumud Flotilla begrüßt.

In einer Videobotschaft, die zur Unterstützung des Widerstandes des palästinensischen Volkes in Gaza veröffentlicht wurde, sagte Ekîn Îsyân:

„Der zionistische Staat Israel, der das palästinensische Volk auslöschen will, unterzieht Gaza einem Völkermord. Seine Angriffe beschränken sich nicht nur auf militärische Übergriffe, sondern setzen sich auch durch eine Blockade fort, bei der Kinder unter Trümmern zurückgelassen und eine Hungersnot erzeugt wird.

Während kein bürgerlicher Staat eine konsequente Haltung gegenüber dem Völkermord in Gaza einnimmt, organisieren arbeitende und unterdrückte Menschen selbstorganisierte Initiativen und mobilisieren.

Wir grüßen die Global Sumud Flotilla, die aus 44 Ländern aufgebrochen ist. Das palästinensische Volk soll wissen, dass wir, die Jugendli-

chen aus Rojava, die jungen Frauen sowie die Völker von Rojava, eure Stimmen hören, euren Schmerz teilen, mit euch sind und versuchen, eure Stimme zu sein.

Während des Tişrîn-Krieges hatte auch der türkische Besatzerstaat zusammen mit seinen Banden erneut versucht, den Willen unseres Volkes zu brechen, unser Land zu erobern und unsere Revolution zu ersticken. Doch unsere Völker und unsere Revolutionstruppen haben die Angriffe der Banden abgewehrt und sie zurückgeschlagen, denn ein Volk, das organisiert ist und Widerstand leistet, wird siegen.

Palästina und die Intifada werden weiterleben. Wir werden für Palästina kämpfen und Widerstand leisten. Wir tragen diese Erfahrung in uns. Die Menschen aus aller Welt, die sich auf den Weg nach Gaza machen, tun dies mit dieser Entschlossenheit. Wir werden Widerstand leisten und alles in Kauf nehmen. Aus Rojava nach Palästina: Wir sind mit euch.

Der von den zionistischen Israelis gestartete dunkle Angriff wird besiegt, Palästina wird siegen. Es lebe Palästina! Es lebe unsere Rojava-Revolution!“